

# Berner Woche Veranstaltungen

Von 17. bis 23. November 2016



Foto: Serge Nyfeler

«There's no such thing as reality». In den Kontrasten von Serge Nyfeler's Werken zeigt sich die Wut, aber auch das Lächeln unserer Welt. «Ich will unsere Zeit beschreiben, jedoch ohne eine klare Haltung vorzugeben», sagt der Berner Künstler, der in der Galerie Rigassi by Soon seine neuesten Werke unter dem verheissungsvollen Titel «There's no such thing as reality» versammelt. (xen)

Galerie Rigassi by Soon Donnerstag, 17. November, 18 Uhr (Vernissage). Bis 10. Dezember.

## Patrice

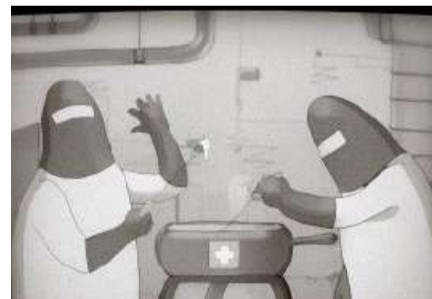


### Der grosse Seelentröster

Was hat uns dieser Patrice nicht schon an wunderbarer Musik beschert. Mit seinem Gemenge aus schwerblütigem Reggae, fransigem Soul, kantigem Afrofunk und ein bisschen Lagerfeuer-Hippieromantik ist er zu einem zuverlässigen Lieferanten von musikalischem Seelentrost arriert. Sein neues Album «Life's Blood» kann da in seiner poppigen Zotteligkeit leider nicht ganz mithalten. Egal. Hingehen und anhimmeln! (ane)

Bierhübeli Sa, 19. 11., 19 Uhr. Davor: Jake Isaac.

## Aaretaler Kurzfilmtage



### Kurzes vom Keller bis zum Estrich

Ein Kino gibt es in Münsingen zwar nicht mehr; Kino gibt es aber nach wie vor: zum Beispiel anlässlich der ersten Aaretaler Kurzfilmtage. 88 Filme serviert das Team in verschiedenen Räumen des Schlossguts - vom Gewölbekeller bis zum Estrich. Darunter sind auch einheimische Werke wie etwa der fulminante Animationsfilm «Lucens» (Bild) über den ersten Atomreaktor der Schweiz. (reg)

Schlossgut-Areal Münsingen 18. bis 20. 11., Programm: www.aaretalerkurzfilmtage.ch

## Francesco Tristano



### Der in keine Schublade passt

Klassik-Puristen und Techno-Freaks sind verückt und irritiert über das künstlerische Selbstverständnis von Francesco Tristano. Der 35-jährige sorgt in Konzerthäusern ebenso für Furore wie als DJ in der Clubszene. Am Sonntag kann man ihn in beiden Identitäten erleben: Im ZPK errichtet Tristano zu Bachs Goldberg-Variationen und Video-Projektionen eine audiovisuelle Stadt, ab 19 Uhr legt er im Club Kapitel auf. (mks)

Zentrum Paul Klee So, 20. 11., 17 Uhr.

## Angaben zur Person Till Wyler von Ballmoos

### «Das ist eine sehr schweizerische Frage»

**Wer war der Held Ihrer Kindheit?**  
Kosmonauten wie Juri Gagarin. Die Erforschung der Weiten des Weltalls war mein grosser Wunsch. Schon damals wollte ich nach den Sternen greifen.

**An was glauben Sie?**  
An die Unberechenbarkeit des Menschen und an Voodoo.

**An was glauben Sie nicht?**  
Einseitige Meinungen, machtbesessene Menschen und Voodoo.

**Was hängt bei Ihnen über dem Bett?**  
Ein Dodo und auf der gegenüberliegenden Seite das Bild eines Albatros.

**Was ist Ihr grösster Schatz?**  
Die Möglichkeit, anderen Menschen zu begegnen, in ein Gespräch zu kommen und unter Umständen zusammen Kunst zu machen.

**Wofür sparen Sie?**  
Das ist eine sehr schweizerische Frage. Ich gebe aus.

**Wann haben Sie sich das letzte Mal so richtig wild gefühlt?**  
Beim Beobachten von Tieren im Naturhistorischen Museum.

**Welches sind Ihre aktuellen Süchte?**  
Keine Sucht, aber am nächsten dran: Zeitung lesen.

**Was ist Ihnen näher: das Leichte oder das Schwere?**  
Das Schwere, da sitzt die Wahrheit.

**Wo zwickt es derzeit am meisten?**  
In Gedanken an die Zukunft unserer Gesellschaft.

**Was war der schönste Ort, den Sie**

**besucht haben?**  
Island. Da war ich noch nie.

**Was ist das Traurigste oder das Lustigste, was Ihnen je auf der Bühne passiert ist?**

Das Bühnengeschehen lebt von Superlativen, die sich jagen. Auch Affekte treten nicht als singuläre Ereignisse auf, sondern als komplexe, multiple Ereigniskonstruktionen, die immer in Abhängigkeit zueinander stehen.

**Was bringt Sie dazu, einen Raum zu verlassen?**  
Der Gestank von verpesteten Gedanken.

**Was wissen nur die wenigsten Menschen über Sie?**  
Ich bin einer der besten Regisseure in Europa.

**Wie sieht es aus, wenn Sie tanzen?**  
Grandios, elegant, wunderschön, erotisch und lebendig, alles in einem. Nur ab und zu ist mir die Schwerkraft im Weg.

**Wofür möchten Sie Werbung machen?**  
Besuchen sie Aufführungen mit der Musik von Ole Hübner.



Till Wyler von Ballmoos führt Regie beim Stück «Der Goalie bin ig», welches auf Pedro Lenz' Erfolgsroman basiert und als szenische Neueinrichtung in der Vidmar wieder aufgenommen wird. Vorstellungen ab Fr, 18. 11.

## Sounds The Slow Show

### Majestätischer Bariton

Bei der englischen Indie-Band The Slow Show genügt es zu sagen: Einfach. Schöne. Musik.

Mal schwermütig, mal locker flockig schwebt die Baritonstimme des Frontsängers Rob Goodwin durch Raum und Zeit. Sie prallt auf keinen Widerstand, weckt keine Erwartungen. Sie lässt einen eine Welt vorstellen, die einfach nur schön ist. Nichts mehr und nichts weniger. Schon auf der 2015 erschienenen Debütplatte der Indie-Band aus dem englischen Manchester war dieses diffuse Gefühl tonangebend. Auf ihrem in diesem Herbst veröffentlichten zweiten Studioalbum

«Dream Darling» legt die fünfköpfige Gruppe nochmals einen drauf. Begleitet von Pianotupfern und gläserner Americana schreitet Goodwins Cantus noch einen Zacken langsamer, noch einen Zacken majestätischer voran, sich dabei aller zeitgenössischer Hektik entledigend. Das Gefühl der wundersamen Unverwundbarkeit wird dabei auf die Spitze getrieben. Man scheint in einer schönen Blase zu schweben - bis jemand kommt und die Blase mit einer spitzen Nadel zum Platzen bringt. Meistens trägt dieser jemand den Namen Alltag. (gg)

Bad Bonn Düdingen Dienstag, 22. November, 21 Uhr.

## Element of Crime



### Melancholie vor einem Haufen Steine

«Ohne MC Anliker wären die Alpen bloss ein Haufen Steine», hat der Element-of-Crime-Sänger Sven Regener einmal gesagt. Nun ist es so weit. MC ist nicht mehr. Und das Konzert, das eigentlich als Festanlass zum 30. Geburtstag des Mokka Thun gedacht war, bekommt eine tieftraurige Note. Vielleicht gibts aber auch ein bisschen Trost. Denn niemand deutsch die Schwerkraft treffender aus, als diese betagte Berliner Rumpelband. (ane)

KK Thun Freitag, 18. November, 20 Uhr.

## Les Filles de Illghadad



### Leben in der Wüste

Die Wüste ist karg, trocken und staubig - kein Ort, der Lebendigkeit und Gemütlichkeit ausstrahlt. Die Wüstenmusik von Les Filles de Illghadad kann aber genau diese Empfindungen auslösen. Das Duo aus Niger erweckt mit seiner Performance die Wüste zum Leben: Es genügt das simple Zupfen der Gitarrensaiten, das leise Trommeln auf der Tendé, gemischt mit schüchternem Gesang. (gg)

Mokka Thun Donnerstag 17. 11., 20.30 Uhr.